

# Saale-Zeitung.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Hg., solche aus Halle mit 15 Hg. berechnet und in der Expedition, von welchen Annoncenstellen und allen Nummern-Expeditionen angenommen. Restamen die Seite 60 Hg.

Erhalten zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2.50 M., bei  
ganzjähriger Abrechnung 2.75 M., durch  
die Post 3 M., monatlich 2 M.,  
einmonatlich 1 M., ohne Befehlgeb.  
Befellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Nr. 5882 des amtl. Zeit.-Verz.  
Für die Redaktion verantwortlich  
Herrn Jordan in Halle.  
(Stern-Verkehrsverbindung mit Berlin, Weimar, Magdeburg &c.)  
Anfang-Nr. 176.

Schönbrunnviertel Jahrgang.

Nr. 93.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 25. Februar

1892.

### Eine Rede des Kaisers.

Die Ansprache, die der Kaiser gestern, am Mittwoch, beim Festmahle des Brandenburgerischen Provinziallandtages in Erinnerung eines Toalles gehalten hat, ist schon an denselben Tage vom „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden. Die Schärffigkeit der Veranschaulichung und die ganze Form der Rede beweist, daß der Landesfürst sich diesmal nicht einer Improvisation hingelassen, sondern den Vorkauf vorher festgelegt hat. Nach der amtlichen Wiedergabe lautet die Rede wie folgt:

Sie haben in sich auch die Arbeit, zu Ihrer Arbeit zusammenkommen, als gute Brandenburger. Derselben Markgrafen nicht vergeffen. Dafür ist Ihnen Mein Herzliche Dank gesagt. Mir bereitet es stets besondere Freude, wenn ich mit Märkten zusammen sein kann: umso mehr ist dies der Fall, wenn das genannte Land Brandenburg, in so wichtiger Weise vertreten, sich hier zusammenfindet. Die Worte, die ich eben gesprochen worden sind, und welche Ihre treuen Gesinnungen mir von neuem offenbaren, haben Mir sehr wohl gethan. Es ist Mir in Meiner schweren Arbeit doppelt angenehm und auch zu gleicher Zeit anregend, wenn in so warmer Weise Meine Bestrebungen für das Wohl Meines Volkes dankbare Anerkennung finden. Es ist ja jeder bei Seite geworden, an allem, was seitens der Regierung geschieht, herumzureden und herumzusprechen. Unter den wichtigsten Gründen wird den Reuten Ihre Nähe gestiftet und Ihre Freude am Leben, um Am Leben und Wehden meines geliebten großen deutschen Vaterlandes vergällt. Aus diesem Reuten und dieser Beherzung entsteht schließlich der Gehorsam bei manchen Reuten, als sei jeder von dem anderen und schließlich regierte in der Welt, und sei es eine Qual, in derselben zu leben. Das dem nicht so ist, wissen wir alle selbstverständlich. Doch wäre es dann nicht besser, daß die mit der Regierung die Reuten lieber den deutschen Staub von ihren Pantoffeln schüttelten und sich in neuen elenden und jammervollen Zuständen auf das schleunigste entzögen? Sollen wir ja dann gehöhen, und was täten sie einen großen Gefallen damit. Wir leben in einem Uebergangszustande! Deutschland wächst allmählig aus den Kinderbüden heraus, um in das Jünglingsalter einzutreten; da wäre es wohl an der Zeit, daß wir uns von unseren Kinderarbeiten freimachten. Wir gehen durch bewegte und ansehnliche Tage hindurch, in denen das Urtheil der großen Menge der Menschen der Wichtigkeit leider zu sehr entbehrt. Sollen werden wichtiger Tage folgen, insofern unser Volk sich schrittweise zusammenfindet, in sich geht und unterteilt von fremden Stimmen auf Gott hat und die höchste herrigende Arbeit seines unglücklichen Vaters. Ich möchte dieses Uebergangszustand mit einer kleinen Weisheit vergleichen beleuchten, welche ich einmal gehört habe. Der berühmte englische Admiral Sir Francis Drake war in Central-America gelandet nach Mexiko, stürmisch bewegter Meere: er suchte und suchte nach dem andern großen Ocean, von dem er überzeugt war, daß er vorhanden sei, den die meisten seiner Begleiter jedoch als nicht existirend annehmen. Der Hauptling eines Stammes, dem das eindringliche Fragen und Forschen des Admirals unangenehm, sagte ihm: „Du suchst das große Wasser; folge mir, ich werde es dir zeigen“, und nun liegen die beiden nach vornehmendem Zorn der übrigen Begleiter einen gewissen Weg hinan. Nach kurzem Aufhören an der Spitze angelangt, wird der Hauptling auf die Wasserfläche hinter ihnen und drückte die wildbewegten Wogen des Meeres, die von ihm durchschiffen Meeress zu sich. Darauf drehte sich der Hauptling um, führte den Admiral um einen kleinen Felsvorsprung herum, und plötzlich sah sich vor seinem entzückten Blicke der vom Golde der aufgehenden Sonne bestrahlte Wasserfall des in majestätischer Weise sich ausbreitenden stillen Ozeans auf. — So sei es auch mit uns! Das selbe Bewußtsein Ihrer, Meine Arbeit treu begleitenden Sympathie folgt mir stets neue Kraft ein, bei der Arbeit zu beharren und auf dem Wege vorwärts zu schreiben, der Mir vom Himmel gewiesen ist. — Dazu kommt das Gefühl der Verantwortung in unsern obersten Herrn — dort oben gegenüber und Meine selbstliche Ueberzeugung, daß unser aller Willkür vor Kosmos und Demewig Mich dabei nicht im Stiche lassen wird. Er hat sich solche menschliche Mühe mit unserer alten Mark und Auenen Saule gegeben, daß wir nicht annehmen können, daß Er dies für nichts gehalten hat. Mein, im Gegentheil, Brandenburger, zu Großem sind wir noch bestimmt und herrlichen Tagen führe ich Euch nach entgegen. Sollen Sie sich nur durch diese Anrede und durch mitberingelichten Parteilichkeit Ihren Blick in die Zukunft wenden, über Ihre Freude an der Mitarbeit verstärken. Mit Schlagworten allein ist es nicht getan, und den ewigen mitberingelichten Anweisungen über den neuen Kurs und seine Männer erwidere ich endig und bestimmt: „Mein Kurs ist der richtige und er wird weiter gesteuert“ — das Meine brave mächtige Mannschaff Mir dabei helfe, das hoffe ich bestimmt. Daher trinke ich auf das Wohl Brandenburger und seiner Männer Mein Glas.

Die kaiserlichen Tischreden bei den Festen des Brandenburgerischen Provinziallandtages haben in den letzten Jahren mehr als einmal Aufsehen erregt. Am 5. März 1890, als die Weimar-Kriegs bereits ausgebrochen war, sprach der Kaiser an derselben Stelle: „Diejenigen, welche sich mit mir bei meiner Arbeit entgegenstellen, zerstückeln mich!“ Am 20. Februar 1891 klagte der Kaiser über den durch die Lande schleichenden Geist des Ungewissens und über die Versuche, die Gemüther zu beunruhigen, und er forderte seine Brandenburger an, ihrem Markgrafen „durch die und die“ zu folgen. Wenige Wochen später, am 4. Mai 1891, wählte der

Kaiser dem Festmahle des rheinischen Provinziallandtages bei und äußerte damals: „Einer nur ist Herr im Lande, und das bin ich. Keinen Anderen werde ich neben mir dulden!“ Schon vorher war die Inschrift auf dem Walle des Katusminsters v. Keller bekannt geworden: „Hos volo, sic in hoc!“ Und wiederum nach einigen Wochen schrieb der Kaiser in das Gedächtnis der Stadt München den Satz: „Suprema lex regia voluntas!“

Damals künfte Professor Hans Delbrück, ein konservativer Mann, der dem Kaiser Friedrich's nahe gestanden hatte, an den Satz, des Königs Wille sei höchstes Gesetz, die sehr ernst und in mannhafter Worte gefaßte Mahnung, von jedem, auch dem beherrschenden Absolutismus sich mit aller Entschiedenheit fernzuhalten. Mehrfache Erwägungen wird auch die neueste Rede des Monarchen ohne Zweifel hervorgerufen, denn gerade die guten und die besten Patrioten werden es nur mit Beforgnis sehen, wenn der Träger der Krone auch nur den Schatten eines Zustandes erbliden läßt, in dem nicht die Krone vor den Ministern, sondern die Minister vor der Krone berathen werden. Ein solcher Zustand wäre in einem konstitutionellen Staate ein Unheil und zugleich die größte Gefahr für die herrschende Dynastie selbst. Die Bestimmungen des Kaisers für das Wohl seines Volkes finden reichliche Anerkennung auch bei denen, die mit den jetzigen Zuständen unzufrieden sind, ohne sie deshalb für die unglücklichen und schicksalhaften von der Welt zu halten. In Deutschland zu leben könnte eine noch größere Lust sein und diese Lust zu mehr, zeigen sich alle selbständigen und unabhängigen Politiker auf Ihre Weise bemüht. Anders sehen die Dinge aus, wenn man sie von Frankreich, anders wenn man sie aus der bürgerlichen Sphäre betrachtet. Was dort wie ein vererbliches „Herumirren“ und „Herumirren“ oder gar wie eine „Vererbung“ erscheint, gilt hier für den gebundenen Ausdruck einer freien und selbständigen Kritik, deren ein auf die Verfassung und die Mitwirkung aller Bürger gegründetes Staatswesen nicht entbehren kann. Auch die Monarchie hat die Kinderstube ausgetreten und muß sich die Kritik des Parlaments und der Presse gefallen lassen. Für diese Selbstbeherrschung taucht sie den schwer zu übersehenden Vorteil ein, daß die Regierungspolitik, wenn sie dem Volke widerstrebt, nicht auf die Regierung des Monarchen, sondern seiner Berater geschrieben wird.

Der Kaiser denkt nicht gering von seinem Berufe. Doch sind die Sorgen des öffentlichen Lebens von heute und die Ansprüche, die es an Umfang und Wissen der Regierenden stellt, weitaus zu groß und zu mannigfaltig, als daß ein Einzelner, wie glänzend übrigens auch seine Begabung sein mag, in allen wichtigsten Fragen die Entscheidung treffen könnte. Dazu bedarf es der Mitwirkung aller selbständigen Geister, und es wäre unpatriotisch und gleichzeitig verhängnisvoll, wenn alle mit den augenblicklichen Zuständen Unzufriedenen, den deutschen Staub von ihren Pantoffeln schütteln und dem Vaterlande den Rücken kehren wollten. Gerade jetzt geht eine so tief reichende Umpolung durch das Land, daß Deutschland bald entvölkert wäre, wenn die Unzufriedenen auswandern und nicht lieber versuchen wollten, bessere Verhältnisse zu schaffen. Die Regierung hat sich von der Schulpolitik Götter's zu der des Grafen Zebitz befehrt, sie hat auch in vielen andern Dingen ihre Anschauungen grundmäßig geändert — warum sollte man nicht hoffen, daß sie in absehbarer Zeit auch die Logik der Thatfachen zu freieren Auffassungen gebracht werden wird? Unabhängige und selbständige Männer werden mit keiner Regierung durch die und die Dinn gehen; sie werden sie schließlich, je nach ihrer Ueberzeugung, unterstützen oder bekämpfen. Nur die Föhlunge und die Treue sind immer und für jede Politik zu haben, die ihnen Günst oder Beförderung zu verschaffen können.

Der Kaiser hat eine Anekdote von dem englischen Admiral Sir Francis Drake erzählt. Auch heute noch wird ein Kolonialführer, ein Stanley oder Wynnham, in wilden Gegenden seine Worte in sturmen Zwänge halten und sie bei seinen Entschlüssen nicht zu Rathe ziehen. Anders aber liegen die Dinge bei einem im Frieden befindlichen zivilisierten Volke. Das deutsche Volk, das nach schweren Kämpfen zur Einheit gelangt ist, hat die Kinderstube längst schon abgelegt; es will sich nicht nach Kinderart überlassen lassen, sondern genau wissen, wozu, zu welchen Zielen man es führt; es will nicht nur, wo es gilt, sein Gut und Blut opfern, sondern auch in ruhigen Zeiten seinen Rath, so gut es ihm bieten kann, und seine Mitarbeit gewirbt wissen. Das System Francis Drake ist ein absolutistisches und taugt nicht in unsere Zeit. Hätte der englische Admiral das „große Wasser“ nicht rechtzeitig entdeckt, wer weiß, welches Gesicht ihm seine Gefolgschaft bereitet hätte? Nicht auf zufällige Entdeckungen, auch nicht auf den Zufall einer wirklichen oder vermeintlichen Genialität darf die Zukunft eines nach Millionen zählenden Volkes und des monarchischen Gedankens gebaut werden. Diese Spuren scharfen...

Das deutsche Volk wird tren zu dem Vertreter der Landespolitik haben, ob er es nun herrlichen oder schweren Tagen entgegenführt und gen wird es auch glauben, daß der geheuree Kurs der richtige ist. Für die Wahrung des Staatschiffes aber wird es stets einig sein. Für die Wahrung des Reichthums vor der Volkverletzung verpflichteten Gewissensverantwortlich machen, nicht aber der Träger der Krone, denn der König kann nicht Unrecht thun, lautet der erste Satz im konstitutionellen Katechismus. Gerade die Objektivität, die der Kaiser heute vermisst, mocht vornehmlich von mythischen Vorstellungen ab und rückt, wobei der Hilfe des Gewigen noch der gewisig gut gemeinten Arbeit des herrlichen Herrschers möglich und möglich zu vertrauen, sondern in angeparter Arbeit täglich das Seine zu thun, um Freiheit und Leben zu

erobren. Kein absolutistisches oder patriarchalisches System kann dieser Weisheit letzten Schluß verdrängen. In sündiger Eberbietung blüht das deutsche Volk zu seinem Kaiser auf; der Politik der Regierung aber wünscht es vielfach andere Bahnen angewiesen zum Heile des Vaterlandes. Und noch immer gilt der alte römische Satz, für die Fürsten wie für die Völer: Salus publica suprema lex esto! — Das Feil des Vaterlandes ist höchstes Gesetz!

### Deutsches Reich.

**Berlin, 24. Febr.** Gestern Abend fand bei dem Kaiserlichen Paare ein kleineres Diner statt, zu welchem die Herzogin Vera von Württemberg, Großfürstin von Rußland, der Prinz und die Prinzessin Friedrich, der künftige württembergische Gemahle Herz v. Wöfer und der General v. Wedder zugehört waren. Während der heutigen Morgenstunden beschlößte der Kaiser den Reichsanzeiger Grafen v. Caprivi persönlich zu seinem Geburtstage, hörte dann den Vortrag des Obersten Meisters Dieners und arbeitete von 11½ Uhr ab mit dem Obersten des Generalstabes. Nachmittags nahm der Kaiser an dem Festmahle des brandenburgerischen Provinziallandtages im Hotel Kaiserhof theil. Bei der Kaiserin Friedrich fand gestern ein Diner statt, zu welchem der Herzog und die Herzogin von Mecklenburg, der Fürst und die Fürstin Hochberg-Loebenstein, der kaiserliche russische Hofkammer Graf Schuvaloff und Gemahlin und der Reichsgraf Graf v. Caprivi zu sich eingeladen beehrt worden waren. Später war bei Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich eine kleinere Gesellschaft. Der Prinz Friedrich hat in den letzten Wochen im Ministerium für Handel und Gewerbe Vorlesungen über den Geschäftsgang und Angelegenheiten dieser Behörde entgegengenommen. — Die Großfürstin Vera, verwitwete Herzogin Eugen von Württemberg, reiste gestern Abend nach Stuttgart ab. In der Begleitung befanden sich die Hofdamen Freulin von Müller und der Kammermeister Herr. Soutou von Wöben. Der Fürst zu Wied ist, von Wien zurück kommend, gestern Abend in Berlin eingetroffen und hat zu mehrstädtigem Aufenthalt im Hotel Bristol Wohnung genommen.

**Berlin, 24. Febr.** An dem Festmahle des brandenburgerischen Provinziallandtages nahmen der Kaiser, Prinz Friedrich, Königin Victoria, Kaiserin Friedrich und die Kaiserin Elisabeth theil. Der Kaiser erwiderte nach fünf Uhr und hielt während der Tafel eine längere Ansprache. (Dieselbe ist oben im Detail abgedruckt.)

**Berlin, 24. Febr.** (Orig.-Ber.) Im Reichstage gab es heute vierhundertsechzig Geburtstage: Am 24. Febr. 1867 wurde der erste konstituierende norddeutsche Reichstag eröffnet. Der Präsident des Reichstages, Grafen v. Levetzow, sprach die Begrüßung des Tages und schloß die Mittheilung auf, daß die Reichstagspräsidenten fünf- undzwanzig Jahren dem Hofe angehört haben. Eine Uebersetzung geschah das nur bei dem Abg. Reichsangehörigen und Unruhe-Domst. An der Eröffnungsfeier, am 24. Febr. 1867 nahmen von den jetzigen Reichstagsmitgliedern theil: Bennigsen, Frhr. v. Stumm-Halberg, Eugen Richter, Unruhe-Domst, Graf Hompesch, bald darauf traten Forckenbeck, Reichensperger und Belbel ein, dessen Platz heute, zu Ehren jenes parlamentarischen Substitutes, von dem Reichsangehörigen mit Blumen geschmückt worden war. Es wurde bemerkt, daß Herr v. Levetzow des Abgeordneten für den 19. hannoverschen Wahlkreis nicht gebachte. Die Debatte boten auch heute wenig Interesse. Der sozialdemokratische Antrag auf Freisetzung der Lebensmittelpreise war von vornherein ausgeschlossen und wurde, nach den üblichen Redekämpfen zwischen Schutzvölkern und Freihändlern, gegen die Stimmen der äußersten Linken abgelehnt. Der zweite Antrag der Sozialisten (Freisetzung der Wirkungen des Sozialistengesetzes) richtete sich gegen die Verurtheilungen, die nach Ablauf des Ausnahmegeretzes erfolgt sind, und wünscht die Herausgabe der beschlagnahmten Gegenstände. Dieser Antrag wird beim Centrum und bei den freisinnigen Unterlinken und wird im Plenum zur zweiten Debatte gelangen. — Donnerstag kommt wieder das Telegraphengesetz an die Reihe.

**Berlin, 24. Febr.** (Orig.-Ber.) Die erste Verbesserung des Volksschulgesetzes ist erreicht, eine geringfügige Verbesserung freilich, die den Zehnjährigen Entwurf noch längst nicht annehmbar macht. Die Disziplinirtenfinder werden nicht zum Religionsunterricht gezwungen werden, sondern es wurde in der Kommission für das Volksschulgesetz anlaß der Regierungsvorlage der Antrag Brül angenommen, der lautet: „Ander, welche nicht einer vom Staate anerkannten Religionsgesellschaft angehören, nehmen an dem Religionsunterricht der Schule theil, so lange nicht die Eltern oder deren Stellvertreter das Gegentheil verlangen.“ Da mehr nicht zu erlangen war, stimmten mit dem Centrum, das hier die Führung nahm, auch Nationalliberale, Freisinnige und Freireformative für den Antrag Brül, gegen den der Kultusminister starke Bedenken äußerte. Man darf also über die Freisetzung des Gewissenszwanges noch nicht zu früh jubeln, denn die Konventionen stehen auch in der Disziplinfrage ganz auf dem Boden des Grafen Zebitz und es wäre nicht denkbar, daß später das Centrum, nachdem es in der Kommission seinen guten Willen gezeigt hat, bei den entscheidenden Abstimmungen umfiele oder durch Abstimmungsänderungen seinen eigenen Antrag zu Falle brächte. Das Schicksal des Volksschulgesetzes ist übrigens ungewisser als je. Es ist vielfach bemerkt und erörtert worden, daß die liberal-konservative Mäßigkeit bei der Entscheidung über den Religionsunterricht einzuwirken vermag. Die „Post“ meint, man wolle auf die geistliche Leitung des Religionsunterrichtes, auf die Regelung des Seminar- und Privatunterrichtes vorläufig ver-





# Klüe & Rühnemann, Halle a. S.

Leipzigerstraße Nr. 100 (Ecke an der Ulrichsikirche) Parterre und I. Etage.

Die reichhaltigste Auswahl aller

## Neuheiten der Frühjahrs-Saison

**Jackets, ganz- und halbanliegend, Capes, Visites, Regenmänteln und Promenaden - Mänteln**  
erlauben wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

**Für Confirmandinnen**

größte Sortimente in **Jackets, Umhängen, Fichus, Plaids etc.**  
Täglich Eingang von Neuheiten in Kleiderstoffen.

## Chinesische Thee-Handlung von A. Krantz Nachf., Halle a. S.

Einzel-Sorten, Ausgeprobte fachkundige Mischungen, Ausgeseibte feinstreie Thee's, Brochüre über Einkauf und Zubereitung des Thee's, Chin., russ. u. indischen Thee.

### Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur Ferd. Franke'schen Konkursmasse von hier gehörigen Wärendenstände, bestehend aus Herren- und Damenstiefeln, Stiefletten, Knaben-, Mädchen- und Ballstiefeln, werden im Geschäftslokale, Schmeerstraße 35/36, von Mittwoch den 21. Febr. er. ab Vormittag von 9-12 und Nachmittags von 3-7 Uhr zu sehr billigen Preisen ausverkauft.  
Halle a. S. Franz Krug, Konkursverwalter.

### Staatl. genehmigte Vorbereitungs-Anstalt für die Postgehilfen-Prüfung und Eisenbahn-Vorschule zu Langebrück i. S.

Nächster Curfus — 13. — am 25. April 1892. Anmeldungen rechtzeitig erheben, weil Aufnahme beschränkt. Für Confirmanden und 2jähr. Curfus; ältere Schüler kürzere Zeit. — Aufschichtsbehörde: Cultus-Minist.  
Günstige Beurtheilungen von Seiten des Königl. Bezirks-Schulz. Dir. Schulrath Grütlich u. anderer Behörden. Alles Weitere direct.  
Langebrück i. S., im December 1891. Alfred Pache, Dir.

### Gesang und Italienisch

Emilie von Cöln,  
Concertsängerin, Weidenplan 3c. — Eyrechtstraße 4-5.

### Heiterkeit und Stimmung bei Dinern

vermischen meine

### Knall-Bonbons

mit überaus kostbaren Einlagen, als: reizende Musik-Instrumente, Knallbüchsen, Würfelbecher, Liebesfischeln, Liebesthermometer, Verirrschachteln, Portemonnaies, Eau de Cologne, Stoffbedeckungen etc. etc. etc.

Knall-Bonbons mit besonders gewünschten oder selbst aufgestellten Einlagen werden sofort angefertigt.

**A. Krantz Nachf.**

### Zur Confirmation

empfehle ich als anhergetöndlich billig:

**Schwarze reinwoll. Cadmirs**

Meter 1, 1.10, 1.30, 1.50 bis 4 Mtr.

**Schwarze reinwoll. gemust. Stoffe**

Meter 1.10, 1.35, 1.50 bis 4.50 Mtr.

**Farbige Kleiderstoffe**

Meter 70 Btg., 90 Btg., 1, 1.20, 1.50 Mtr. u.

**Damen-Plaids Stück 1.80, 2.25, 2.50 6 bis 18 Mtr.**

Neuheiten in Unterrocken, Tüchern, Schürzen etc.

**F. W. Lichtenstein, Gr. Ulrichstr. 35.**  
(Christ. Geschäft.)

### Für das Bau-Gewerk! Lohnbücher

nach den Vorschriften der Berufs-gewerkschaft vorräthig bei

**Aug. Weddy, Leipzigerstr. 23,**  
Special-Handlung für Contorbedarf.

### Cotillon-Ordens

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

**Heinrich Gundlach, Breitestraße 32.**

### Fides Deutsche Caution

übernimmt Cautionbestellung verschieden Art für vertrauensw. Personen jeden Berufes. Keine andre Gegenleistung gefordert als eine jährliche mäßige Prämienzahlung. In 1891 gingen ein Anträge über M. 2,036,146, Bewilligt wurden M. 698,100 Cautionen.

### Die Parakan-Salak (Saba)

Thee-Unternehmung hat sich entschlossen, die feinste Thee-Sorte ihrer Missionen, den

„Pecco-Sonchon“ zu 2 M. 80 für 1/2 Kilo

direct in den Detail-Handel zu bringen und hat zu diesem Zweck in Hamburg eine Saba-Plantage für Deutschland gegründet, welche die Firma Mandl & Co. dalest übernommen hat.

Von Hamburg aus werden in allen Theilen Deutschlands Niederlagen errichtet.

Die Verpackung geschieht in Blechdosen und sind dieselben mit der gleichlich eingetragenen Schutzmarke versehen, um Fälschungen zu vermeiden.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

### Schönschreiben

schlechte Schrift wird in 2-3 Wochen u. schwervergalt u. wieder in Deutsch. Lat. Russ. u. Engl. Schrift in Stuttgart ausgeführt. Kostet für jeden Unterricht.

### Kaiser-Säle

Eingang Schulgasse

**Robert Reinisch,**  
prakt. Zahnarzt.  
Sprechstund. 0-12, 2-5.

Wir übernehmen Entwurf u. Befestigung von Gärten, Parkanlagen, Obstweissen etc. in jeder Größe und constructen auf Wunsch des Ausstreuens der von uns gelieferten Pflanzen. Preisstellung infolge unserer Massenproduktion äußerst niedrig. Wir haben gute Sachverständige zur Befestigung der Gärten und Beschreibung der Bepflanzungen. Kataloge unter ca. 50 Heller großen Baumkatalogen stehen unentgeltlich zu Diensten.

National-Orboretum  
Zöseln bei Wertheim.

### Rob. Krügel, Schneidermeister,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Herrengarderobe. Confirmanden-Anzüge wie bekannt zu billigsten Preisen. Charlottenstraße 13.

### Uhren aus der Schweiz

sind die besten u. billigsten. Remont. vergoldete, Patent, Mk. 11. Marke „Victor“, dopp. vergoldet, effektivvoll, M. 12 Silber, Remont., 25 Silber, M. 14, dito hochsilber, 10 Rub., M. 16. Allerbeste Anker, 15 Rub., M. 20, dito mit Sprungdeckel (Savonet) M. 25. Portof. gegen Cassa oder Nachnahme.  
Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

### Neue Pianinos 350 Mtr.,

neuentzweit, höchste Eisenconstruction, Metallstimmloch, echte Eisenbau-Habituur, 7 volle Octaven, umfass., gebieg., innere Mechanik und Arbeit, von großer Conditio und guter toller Ausstattung, in echt Nussbaum oder Mahagoni Ebenholz, liefert die seit über 70 Jahren bestehende

### T. Trautwein'sche

Mus.-Fabrik, gegr. 1820,  
Berlin W., Leipzigerstr. 119/120.

Preiswagen mit und ohne Federpreiswerth zu verkaufen  
Wandeburgerstraße 41.

### Alle Sorten Wurst- und Fleischwaren

in größter Auswahl empfiehlt die Wurst- und Fleischwaren-Fabrik von  
**R. Weisheit,**  
Leipziger, Planische Passage.  
Preiswerth und frisch. Bisherig nicht gebr.

Mit Unterhaltungsblatt und 1 Weißblatt.



**Echte Havana-Cigarren**  
Eigener Import.  
Inländische Cigarren-Fabrikate  
in grosser Auswahl.  
Specialmarken.  
Alles Nähere enthält die neue Preisliste von  
Abraham Dürninger & Co.,  
gegr. 1747.  
Herrnhut 1/Sa.

Mehlverkaufsstelle d. Annendorfer Mühlenwerke  
Engrospreise. Specialität: reines Mogenmehl, prima Weizenmehl.  
Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.